

Kerneier Kirche

Vorsitzender
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Heimatortsgemeinschaft Kernei

Das heilige Grab und der Kalvarienberg
Grün-Donnerstag bis Oster-Sonntag

Die Karwoche ist die Woche vor Ostern – die dichteste, ernsteste und zugleich hoffnungsvollste Zeit des christlichen Jahres. Sie erinnert an Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi und spannt einen Bogen von Jubel bis tiefster Trauer und schließlich zum Osterlicht. Die beiden Wächterfiguren am heiligen Grab sind ein eindrucksvolles Beispiel volkstümlich-symbolischer Ikonografie, die in donauschwäbischungarischer Kirchenkunst um 1900–1930 üblich ist. Ein Vergleich ihrer Körperhaltungen, Kleidung, Helme und Gesichtsausdrücke zeigt deutliche Parallelen, aber auch subtile Unterschiede, die gemeinsam eine harmonische Gesamtwirkung erzeugen

Vorderansicht



Körperhaltung:

Beide Wächter stehen frontal und tragen ihren Speer senkrecht, was eine wachsame Grundhaltung vermittelt. Die Figur auf der linken Seite wirkt dabei etwas entschlossener mit breitbeinigem Stand und straffer Haltung. Der Speer wird streng vertikal gehalten – rechte Hand oben, linke unten. Der rechte Wächter hingegen zeigt eine leicht gelockerte Haltung: Sein Stand ist zwar ebenfalls frontal, aber das Gewicht etwas anders verteilt, und der Speer ist leicht nach außen geneigt. Der Kopf ist zudem minimal zur Mitte geneigt, was dem Ausdruck mehr Ruhe und Passivität verleiht.

Innenansicht

Körperhaltung:



Beide Figuren stehen frontal, jedoch leicht jeweils zur gegenüberliegenden Seite gewandt – der linke Wächter leicht nach rechts, der rechte leicht nach links. Dies schafft ein symmetrisches Bildpaar, dass das Grab wie zwei Säulen rahmt. Die linke Figur hält den Speer senkrecht mit der rechten Hand mittig umfasst, wirkt wachsam, gespannt und diszipliniert mit leicht gespreizten Beinen. Der rechte Wächter hingegen hält den Speer in der linken Hand, leicht nach außen geneigt, und seine Haltung erscheint etwas entspannter, fast im Moment des Innehaltens. Während die linke Figur strengere Wachsamkeit ausstrahlt, vermittelt die rechte Ruhe und Kontemplation (konzentriert-beschau-liches Nachdenken und geistiges Sichversenkensein in etwas.

Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Vorsitzender
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Bruchhausen-Ettlingen



Kleidung:

Beide Figuren tragen die gleiche blaue knielange Tunika (Die Tunika (lateinisch tunica) war ein Kleidungsstück, das von der römischen Antike bis ins Mittelalter von Männern unmittelbar auf dem Körper getragen wurde) und den schwarzen rechteckigen Brustpanzer mit angedeuteten Riemen. Der schwarze Gürtel und die schlichten dunklen Stiefel sind ebenfalls identisch, wobei beim rechten Wächter der Gürtel handwerklich kleinartig variiert ist – ein Hinweis darauf, dass kein Schablonendruck verwendet wurde. Insgesamt sind die Kleidungsdetails schlicht und funktional, ohne Verzierung.



Kleidung:

Beide tragen die gleiche blaugrüne, knielange Tunika mit dunklem Gürtel sowie einen schwarzen, stilisierten Brustpanzer. Unterschiede liegen im Detail: Beim rechten Wächter ist der Gürtel höher angesetzt, was optisch die Figur verlängert und die symmetrische Balance unterstützt.

Hellgrüne Beinschienen und dunkelbraune Stiefel komplettieren die volkstümliche Uniform, die keine historisch korrekte Rüstung darstellt, sondern vielmehr symbolisch für Treue (Blau), Hoffnung (Grün) und Schutz (Schwarz) steht.

Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Vorsitzender
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Bruchhausen-Ettlingen



Helm:

Der Rundhelm mit schwarzem Kamm ist bei beiden gleich gestaltet. Lediglich der Federbusch unterscheidet sich leicht: Links ist er größer und markanter, rechts kürzer bzw. weniger betont federnartig. Auch sitzt der Helm des rechten Wächters minimal schräger auf dem Kopf, was der Figur nochmals individuelle Wärme verleiht.



Helm:

Der runde Helm mit dunklem Federbusch ist bei beiden Figuren präsent, variiert jedoch in Neigung und Länge des Federbuschs. Der linke Helm neigt sich leicht nach hinten mit einem längeren Federbusch, der Würde und Wachsamkeit betont. Der rechte Helm ist leicht nach vorn geneigt, der Federbusch etwas kürzer, wodurch eine Spiegelung entsteht, die das Bildpaar harmonisch ergänzt und ihre Rolle als still bewachte Säulen unterstreicht.

Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Vorsitzender
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Bruchhausen-Ettlingen



Gesicht & Ausdruck:

Beide Gesichter sind sehr einfach, fast ikonisch ausgeführt mit kleinen schwarzen Punkten als Augen und einer kurzen Linie als Mund. Während der linke Wächter einen neutral-wachsamen Gesichtsausdruck zeigt, wirkt die rechte Figur ruhiger und passiver. Das leichte Neigen des Kopfes unterstützt diesen Eindruck.



Gesicht & Ausdruck:

Beide Gesichter sind oval mit einfachen, aber klar gezeichneten Augen und Mund. Der linke Wächter blickt leicht nach rechts, sein ruhiger, pflichtbewusster Ausdruck wirkt ehrwürdig und liturgisch, nicht aggressiv. Der rechte Wächter schaut leicht nach links, strahlt Gelassenheit und Konzentration aus, fast kontemplativ. Zusammen vermitteln sie eine Atmosphäre von Andacht und Schutz, die über rein militärischen Präsenz hinausgeht



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Heimatortsgemeinschaft Kernei





Stilmerkmale:

Die klare Konturführung und die flächige Farbgebung ohne Schattierungen prägen beide Figuren. Die kleinen Unterschiede in Haltung, Helmaufsatz, Gürtelzeichnung und Ausdruck zeigen, dass beide Figuren von derselben Hand gemalt wurden, jedoch nicht mit der Hilfe einer Schablone. Dies unterstreicht die lebendige, volksnahe Handschrift des Künstlers. Die beiden Grabwächter bilden zusammen eine harmonische Paarung, die sowohl Einheitlichkeit als auch Individualität ausdrückt. Ihre wachsamen, aber nicht aggressiven Gestalten symbolisieren Schutz und Präsenz in einem klaren, volkstümlichen donauschwäbischer Stil, der durch seine Einfachheit und Detailunterschiede zugleich authentisch und lebendig wirktVermutlich wurde nach dem Kirchenbrand 1925 auch

Stilmerkmale

Die Darstellungen der Soldaten als Wächter sind keine kämpferischen Helden, sondern stille, symbolische Beschützer, was die Gesamtwirkung der Werke prägt: Sie strahlen Ruhe, Schutz und Hoffnung auf Auferstehung aus. Eingebettet in die donauschwäbisch-ungarische Tradition zwischen 1900 und 1930, waren solche Grabwächter häufige Elemente in Kirchen, die Glauben und Gemeinschaft verbanden. Im Vergleich zu anderen religiösen Darstellungen jener Zeit sind sie weniger expressiv emotional, sondern eher meditative Zeichen eines kollektiven Glaubens und eines bewahrenden Lebens. Die spiegelbildliche Komposition mit kleinen, wohlüberlegten Abweichungen zwischen den Figuren erzeugt eine sakrale Strenge und ein visuelles Gleichgewicht. Sie verkörpern gemeinsam Wache, Schutz und Andacht, rahmen das

Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

die Türen des heiligen Grabes neu angefertigt und vom Maler Rudolf Udvary aus Sombor 1937 fertiggestellt

Heilige Grab stilvoll ein und repräsentieren damit die klassische Symbolik von zwei stillen Hütern. Die flächige, dekorative Malweise verstärkt den volkstümlichen





Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Heimatortsgemeinschaft Kernei

Geamtwürdigung des Hl Gaqbes in der Kerneier-Kirche

Die Bemalungen auf den Türen des heiligen Grabes, sind passend für eine liturgische Funktion – der Karwoche. So verbinden sich hier Pflichtbewusstsein, Glaubensvertrauen und künstlerische Traditionen zu einem eindrucksvollen Sinnbild. Man sieht die Grabtüren in Farbe, wie sie ursprünglich gewirkt haben: Die beiden bemalten Holzflügel zeigen an römischen Rüstungen orientierte Wächter in blauen und grünen Uniformen, mit schwarzen Brustpanzern und Helmen, deren dunkle Federbüsche sich leicht nach innen neigen. Sie flankieren das Heilige Grab Christi, das in der Mitte als weiß goldener Sarkophag mit feinem Leinentuch dargestellt ist. Darüber erhebt sich ein blütenreiches Osterarrangement aus weißen Lilien, goldenen Kerzen und einem kleinen Kreuz mit Strahlenkranz.Das Licht fällt sanft auf die Szene, die Farben der Türen - Blau, Grün, Schwarz und Gold - kontrastieren mit dem hellen Altarraum. So entsteht der Eindruck, wie die Türen einst das Heilige Grab in Kernei umrahmten: feierlich, volkstümlich und voller Symbolkraft.

Brauchtum in Kernei in der Osterzeit

Der Karfreitag war ein großer Feiertag und Fasttag. Gekocht wurde an diesem Tag nicht, es gab nur selbstgebackene Brezen Lind Platzkukruz. Die Gläubigen gingen zum Heiligen Grab in die Kirche zum „Herrgottbußle“ und legten eine kleine Geldspende in das Grab. Am Nachmittag zog eine Prozession auf den Kalvarienberg.

Am Gründonnerstag nach dem Frühgottesdienst „flogen die Glocken nach Rom“, so erzählte man den Kindern. Beim letzten Läuten sollten die Kinder Bäume schütteln oder sich das Gesicht waschen, um Sommersprossen zu verlieren. Zudem war es üblich, etwas Grünes zu essen. Seitdem verstummten die Glocken und wurden durch eine große Ratsche im Kirchturm und viele kleine Ratschen ersetzt. Regelmäßig wurden in den Gassen „Rätscher“ – meist Ministranten – eingesetzt, die zur bestimmten Zeiten mit singender Stimme Gebote und Hinweise ausriefen. Zur Mittagszeit am Gründonnerstag begann das Ratschen, begleitet von den „Rätsehern“, die lautstark riefen: „Das rätscht, das rätscht zwölf Uhr!“ Abends und früh morgens setzten sie mit geistlichen Aufforderungen zum Gebet ein, etwa mit „Kniet nieder und betet fünf Vaterunser!“ oder „Ave Maria!“. Vor Beginn der Gottesdienste wurde mehrmals zum Kirchgang aufgerufen, was alle 200 bis 300 Meter geschah.

Am Karfreitag war ein strenger Fasttag, an dem nur selbstgebackene Brezen gegessen wurden. Gläubige besuchten das heilige Grab, dass von den den Grabwächtern bewacht und im Raum dahinter installiert war. In der Kirche, legten Geldspenden ab und nahmen an der Prozession zum Kalvarienberg teil.



Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen



Am Karsamstagnachmittag fand die feierliche Auferstehungsprozession statt, die jährlich unterschiedliche Straßen durchquerte. Nach der Feier endete die Fastenzeit. Die Kinder bereiteten gegen Abend die Osternester vor.



Am Karsamstag zogen die Ratscher ein letztes Mal durchs Dorf, sammelten Eier und Geld für ihre Arbeit und teilten die Gaben untereinander auf.

Am Ostersonntag holten die Kinder unter 12 Jahren nach dem Mittagessen traditionell ihr „Binkl mit Oschtrsach“ ab – ein besticktes Tuch, gefüllt mit Nüssen, Äpfeln, Backpflaumen, Ostereiern und anderen Leckereien. Buben erhielten dazu Lebzelterhasen, Mädchen Lebzelterpuppen oder zum letzten Mal auch große Lebkuchenherzen mit Spiegeln. Der Brauch des Wasserspritzens am Ostermontag aus Ungarn war hier kaum verbreitet. Am Nachmittag fuhren die Bauern mit ihren Familien „auf Emaus“ aufs Feld, um die junge Saat zu besichtigen.

Diese Bräuche zeigen die reichhaltige Verbundenheit mit kirchlichen Festen und bäuerlichem Leben in der Osterzeit.